

Weishaupt, Horst; Kemper, Thomas

Zur nationalitätenspezifischen und regionalen Bildungsbenachteiligung ausländischer Schüler unter besonderer Berücksichtigung des Förderschulbesuchs

Sylvester, Ina [Hrsg.]; Sieh, Isabelle [Hrsg.]; Menz, Margarete [Hrsg.]; Fuchs, Hans-Werner [Hrsg.]; Behrendt, Jan [Hrsg.]: Bildung, Recht, Chancen. Rahmenbedingungen, empirische Analysen und internationale Perspektiven zum Recht auf chancengleiche Bildung. Festschrift für Lutz R. Reuter. Münster u.a. : Waxmann 2009, S. 97-111



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Weishaupt, Horst; Kemper, Thomas: Zur nationalitätenspezifischen und regionalen Bildungsbenachteiligung ausländischer Schüler unter besonderer Berücksichtigung des Förderschulbesuchs - In: Sylvester, Ina [Hrsg.]; Sieh, Isabelle [Hrsg.]; Menz, Margarete [Hrsg.]; Fuchs, Hans-Werner [Hrsg.]; Behrendt, Jan [Hrsg.]: Bildung, Recht, Chancen. Rahmenbedingungen, empirische Analysen und internationale Perspektiven zum Recht auf chancengleiche Bildung. Festschrift für Lutz R. Reuter. Münster u.a. : Waxmann 2009, S. 97-111 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-41505

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Sonderdruck aus

Ina Sylvester, Isabelle Sieh, Margarete Menz,
Hans-Werner Fuchs & Jan Behrendt (Hrsg.)

Bildung – Recht – Chancen

Rahmenbedingungen, empirische Analysen
und internationale Perspektiven zum Recht
auf chancengleiche Bildung
Festschrift für Lutz R. Reuter

ISBN 978-3-8309-2167-7

© Waxmann Verlag GmbH, 2009
Postfach 8603, 48046 Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bestellung per Fax: 0251 26504-26 oder
telefonisch: 0251 26504-0;
per Internet unter www.waxmann.com/buch2167
oder per E-Mail: order@waxmann.com

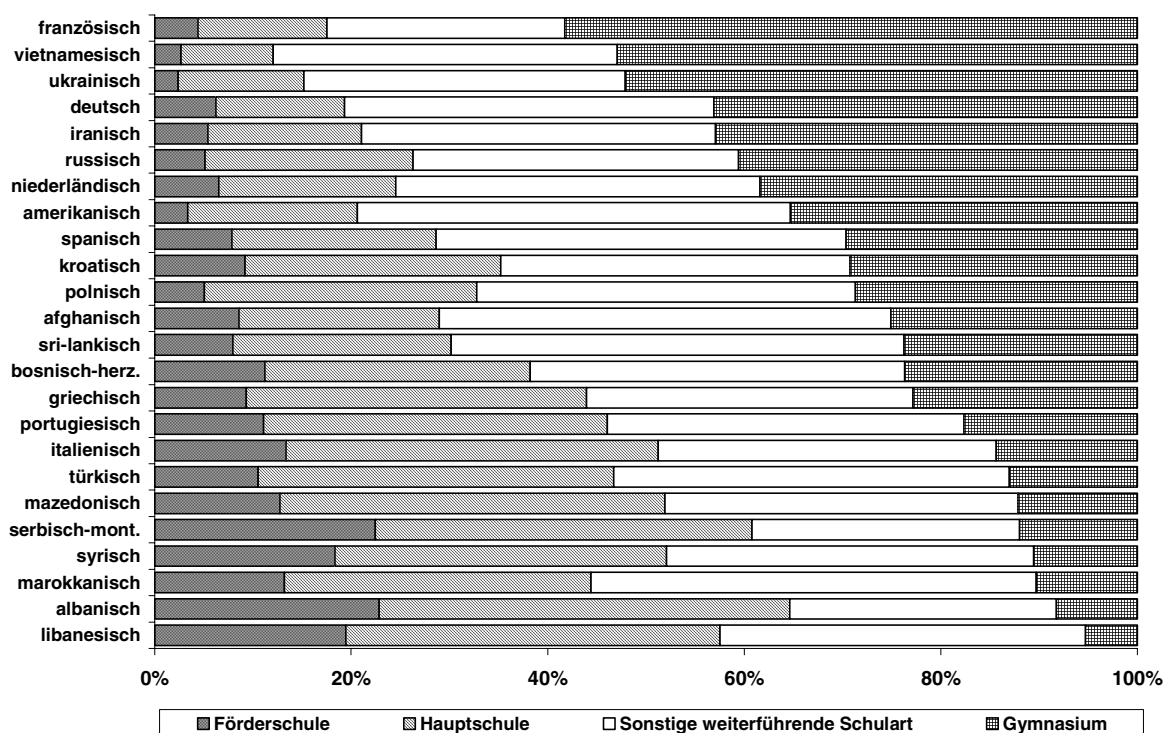
Zur nationalitätenspezifischen und regionalen Bildungsbenachteiligung ausländischer Schüler unter besonderer Berücksichtigung des Förderschulbesuchs

Die internationalen Schulleistungsstudien und eine verstärkte ergänzende Forschung über die migrationsspezifische Bildungsbenachteiligung haben die Bildungspolitik und die Schulpraxis in den letzten Jahren auf die nach wie vor unzureichende schulische Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund aufmerksam gemacht. Obwohl die Leistungsstudien große Stichproben verwenden, gestatten sie – wie auch der Mikrozensus und andere große repräsentative Datensätze – nur bedingt, die Schüler nach einzelnen Nationalitäten oder ihrer Herkunftssprache zu untersuchen. In jüngeren Untersuchungen wird auf solche Differenzierungen aber zunehmend Wert gelegt (Müller & Stanat 2006; Geißler & Weber-Menges 2008; Kristen 2008). Sie bestätigen, dass sich Schüler nicht nur hinsichtlich ihres Migrationsstatus und der zu Hause gesprochenen Sprache unterscheiden, sondern auch Unterschiede im schulischen Kompetenzniveau zwischen den Nationalitäten bestehen.

Eine nationalitätenspezifische Differenzierung der nichtdeutschen Schüler ist über die Schulstatistik möglich, da diese Angaben zur Staatsangehörigkeit der Schüler enthält. Die Schulstatistik erfasst zwar alle Schüler, eine differenzierte Erfassung nichtdeutscher Schüler nach Staatsangehörigkeit liegt jedoch nur nach besuchter Schulart vor. Immerhin ist es dadurch einigermaßen möglich, die Unterschiede in der Bildungsbeteiligung zwischen den Staatsangehörigkeiten zu erfassen. Nicht möglich ist eine Berücksichtigung der schulischen Leistungen oder Kompetenzen der Schüler, anhand derer Unterschiede in der Bildungsbeteiligung bewertet werden können. Dies schränkt zwar die Aussagekraft der Vergleiche ein, macht sie aber als Hinweis auf mögliche Benachteiligungen nicht wertlos.

Die Betrachtung der nationalitätenspezifischen Bildungsbeteiligung kann eine Antwort auf die Frage geben, ob für ausländische Schüler unterschiedlicher Staatsangehörigkeit Disparitäten hinsichtlich der Bildungsbeteiligung vorliegen (s. Abbildung 1). Grundlage sind die Schülerzahlen nach Schulart ohne die Grundschule. Die berichteten Prozentverteilungen weichen vermutlich etwas von der jahrgangsstufenspezifischen Bildungsbeteiligung ab, weil ein Teil der Förderschüler im Grundschulalter ist und Gymnasiasten sowie Gesamtschüler auch Klassenstufen der Sekundarstufe II besuchen. Dadurch werden die nationalitätenspezifischen Unterschiede höchstwahrscheinlich aber nur wenig beeinflusst.

Abbildung 1: Bildungsbeteiligung der häufigsten Staatsangehörigkeiten (ohne österreichisch) von Schülern an weiterführenden Schulen in Deutschland im Schuljahr 2007/08



Quelle: Statistisches Bundesamt (2008): Fachserie 11 Reihe 1 Allgemeinbildende Schulen 2007/08, eigene Berechnungen.

Die Bundesstatistik gestattet nur einen länderübergreifenden Vergleich zwischen Gymnasien und Förderschulen, weil diese Schularten in allen Ländern bestehen. Schon die Angaben für die Hauptschule sind dadurch beeinflusst, dass die Hauptschule in einigen Ländern nicht existiert oder in den Ländern in unterschiedlichen Konstellationen mit Realschulen und Gesamtschulen um Schüler konkurriert und die Schüler nach Staatsangehörigkeit nicht gleichmäßig über die Bundesländer verteilt sind. Deshalb konzentriert sich der bundesweite Vergleich auf das Gymnasium und die Förderschule. Von den in Abbildung 1 dargestellten Staatsangehörigkeiten mit den meisten Schülern an allgemeinbildenden Schulen (ohne Österreicher) besuchen französische, vietnamesische und ukrainische Schüler häufiger das Gymnasium als deutsche Schüler. Eine im Vergleich zu deutschen Schülern ähnlich hohe Gymnasialbesuchsquote liegt für iranische, russische, niederländische und amerikanische Schüler vor. Schüler mit einer Staatsangehörigkeit der ehemaligen Anwerbestaaten, welche die höchste gymnasiale Bildungsbeteiligung aufweisen sind Spanier und Kroaten; die niedrigste ist für Marokkaner festzustellen. Von den hier betrachteten Nationalitäten sind libanesische und albanische Schüler am seltensten an Gymnasien anzutreffen.

Bemerkenswert sind auch die nationalitätenspezifischen Unterschiede in den Förderschulbesuchsquoten. Zunächst gibt es sieben Staatsangehörigkeiten mit einer Förderschulbesuchsquote, die unter der Besuchsquote deutscher Schüler liegt

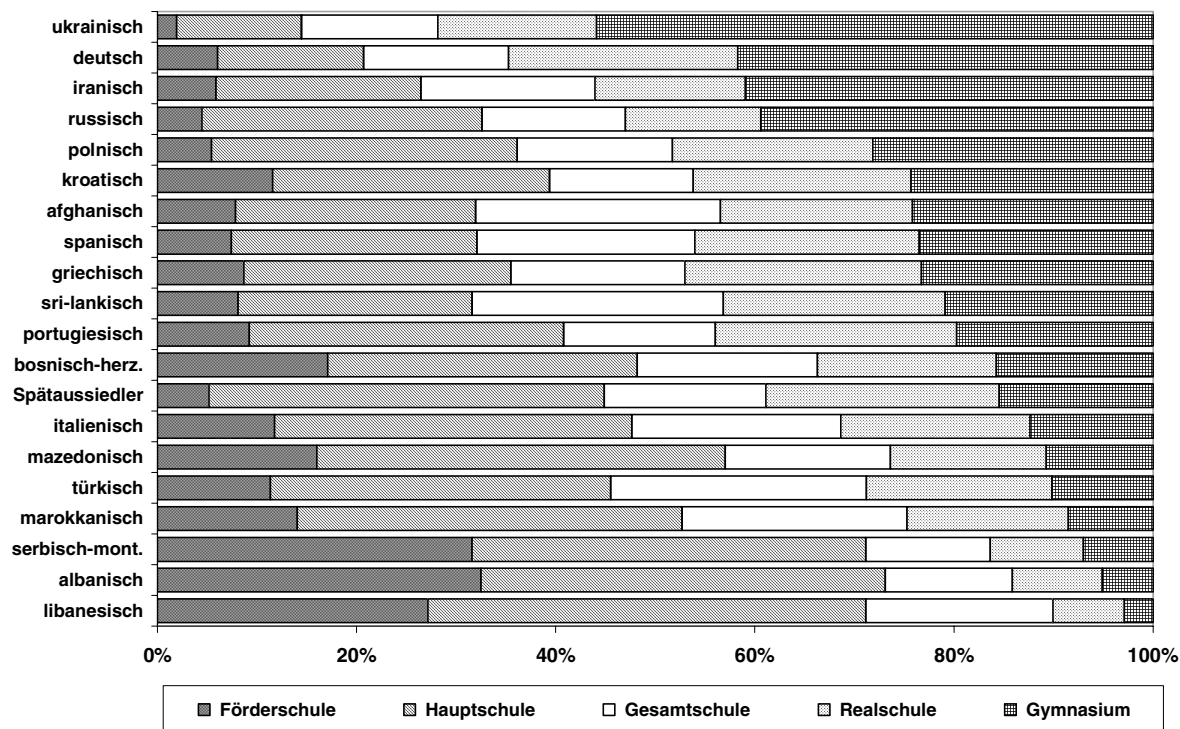
(ukrainisch, vietnamesisch, amerikanisch, französisch, polnisch, russisch, iranisch). Genauso viele Staatsangehörigkeiten (mazedonisch, marokkanisch, italienisch, syrisch, libanesisch, serbisch und albanisch) weisen aber auch Förderschulbesuchsquoten auf, die zwei- bis mehr als dreimal so hoch sind im Vergleich zu der von deutschen Schülern. Leider gibt die Schulstatistik keine weiteren Auskünfte darüber, warum jeder fünfte Schüler mit serbischer, albanischer und libanesischer Staatsangehörigkeit eine Förderschule besucht bzw. etwa 60 Prozent der Schüler dieser Staatsangehörigkeiten eine Förder- oder Hauptschule besuchen. Das andere Extrem bilden vietnamesische Schüler – ihr Anteil beträgt an Förder- und Hauptschulen nur 12 Prozent. Trotz aller Mängel der bundesweit verfügbaren Daten sind sie dennoch geeignet, auf erhebliche nationalitätenspezifische Unterschiede in der Bildungsbeteiligung aufmerksam zu machen. Insbesondere scheint die Förderschule bezogen auf die Bildungschancen einzelner Staatsangehörigkeiten eine als kritisch anzusehende Funktion einzunehmen.

Dennoch sollten detaillierte Analysen auf Länderebene vorgenommen werden, um den Einfluss unterschiedlicher Schulstrukturen auf die Bildungsbeteiligung auszuschalten und Analysen nach allen weiterführenden Schularten zu ermöglichen. Zusätzlich ist es wünschenswert, die Unterschiede des Förderschulbesuchs nach der Art des Förderschwerpunkts zu differenzieren. Die Bundesstatistik lässt diese Analysen nicht zu. Deshalb beziehen sich die folgenden Analysen nur auf Daten der Schulstatistik für Nordrhein-Westfalen, die sehr differenzierte nationalitätenspezifische Auswertungen gestatten. Einleitend wird erneut auf die Bildungsbeteiligung der Schüler nach Staatsangehörigkeit eingegangen, um sie differenzierter darzustellen als es in der bundesweiten Darstellung möglich ist. Dann konzentrieren sich die Auswertungen auf den Förderschulbesuch nach Förderschwerpunkt und regionalen Unterschieden.

1 Bildungsbeteiligung nichtdeutscher Schüler in Nordrhein-Westfalen

Für die Analyse der Bildungsbeteiligung in Nordrhein-Westfalen werden die Daten der landeseigenen Schulstatistik herangezogen (Schüler allgemeinbildender Schulen ohne Grund- und Waldorfschulen), die es auch erlaubt, die Schüler von Spätaussiedlern zu erfassen. Analysiert wird das Schuljahr 2005/06, dessen Ergebnisse nahezu identisch sind mit den Ergebnissen der Bundesstatistik für Nordrhein-Westfalen 2007/08. In Abbildung 2 werden die 18 häufigsten nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten, Spätaussiedler und sonstige deutsche Schüler dargestellt.

Abbildung 2: Bildungsbeteiligung der häufigsten Staatsangehörigkeiten (und Spätaussiedler) von Schülern an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2005/06



Quelle: MSW / LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

Hinsichtlich des gymnasialen Schulbesuchs zeigen sich die gleichen Strukturen nach Staatsangehörigkeit, die auch für die Bundesrepublik insgesamt beschrieben wurden. Die in der Landes- jedoch nicht in der Bundesstatistik separat ausgewiesenen Spätaussiedler besuchen in Nordrhein-Westfalen zu nicht einmal 20 Prozent ein Gymnasium und haben eine relativ hohe Besuchsquote der Hauptschule. Auffällig sind die deutlich größeren nationalitätenspezifischen Unterschiede des Förderschulbesuchs in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zur Bundesrepublik insgesamt. Fast ein Drittel der albanischen und serbischen Schüler besucht eine Förderschule. Etwa die Hälfte der betrachteten Staatsangehörigkeiten in Nordrhein-Westfalen haben Förderschulbesuchsquoten, die mehr als doppelt so hoch sind wie die von deutschen Schülern. Als Ursache dafür wäre denkbar, dass deutsche Schüler überwiegend in allgemeinen Schulen (integrativ) sonderpädagogisch gefördert werden und ausländische Schüler in Förderschulen.

1994 hatte die Kultusministerkonferenz in ihren „Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland“ (KMK 1994) eine Abkehr von einer institutionenbezogenen Sichtweise vollzogen: „Die Erfüllung Sonderpädagogischen Förderbedarfs ist nicht an Sonderschulen gebunden; ihm kann auch in allgemeinen Schulen, zu denen auch berufliche Schulen zählen, vermehrt entsprochen werden. Die Bildung behinderter junger Menschen ist verstärkt als gemeinsame Aufgabe für grundsätzlich alle Schulen anzustreben“

(ebd., S. 2f.). Nach dieser Absichtserklärung war zu erwarten, dass sonderpädagogische Förderung zunehmend an allgemeinbildenden Schulen stattfindet und zugunsten einer integrativen Förderung die Bedeutung der schulischen Förderung rückläufig ist (s. auch Werning & Reiser 2008). Doch wurde 2006 erst jeder 10. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Nordrhein-Westfalen an allgemeinen Schulen unterrichtet (Tabelle 1). Insofern lassen sich allein über Unterschiede im Förderort zwischen deutschen und ausländischen Schülern nicht die großen Unterschiede des Förderschulbesuchs erklären. Die Schulstatistik gestattet es bisher aber nicht, zu überprüfen, ob ausländische Schüler bei sonderpädagogischem Förderbedarf häufiger eine Förderschule besuchen als deutsche Schüler.

Tabelle 1: Anteil der sonderpädagogischen Förderung in allgemeinen Schulen in Nordrhein-Westfalen 1999-2006 nach Förderschwerpunkt Lernen und sonstigen Förderschwerpunkten

Förderschwerpunkt	Jahr							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Insgesamt	7,3	7,9	8,1	8,7	8,5	8,9	9,5	10,3
Lernen	6,5	7,2	7,7	8,6	8,2	8,5	9,4	10,5
Sonstige	8,2	8,6	8,4	8,8	8,9	9,2	9,6	10,1

Quelle: Sekretariat der KMK (2008): Sonderpädagogische Förderung in Schulen 1997 bis 2006. (Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz – Dokumentation Nr. 185), eigene Berechnungen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede des Förderschulbesuchs zwischen Deutschen und Nichtdeutschen scheinen für die Unterschiede ebenfalls nicht verantwortlich zu sein. In Tabelle 2 sind nur die Ergebnisse für die Bundesrepublik insgesamt dargestellt, weil die landesspezifischen Differenzen gering sind. Nationalitätenspezifische Unterschiede im geschlechtsspezifischen Förderschulbesuch sind ebenfalls eher von untergeordneter Bedeutung.

Tabelle 2: Anteil weiblicher Förderschüler in Deutschland nach Deutschen und Nichtdeutschen und Förderschwerpunkt 2007/08

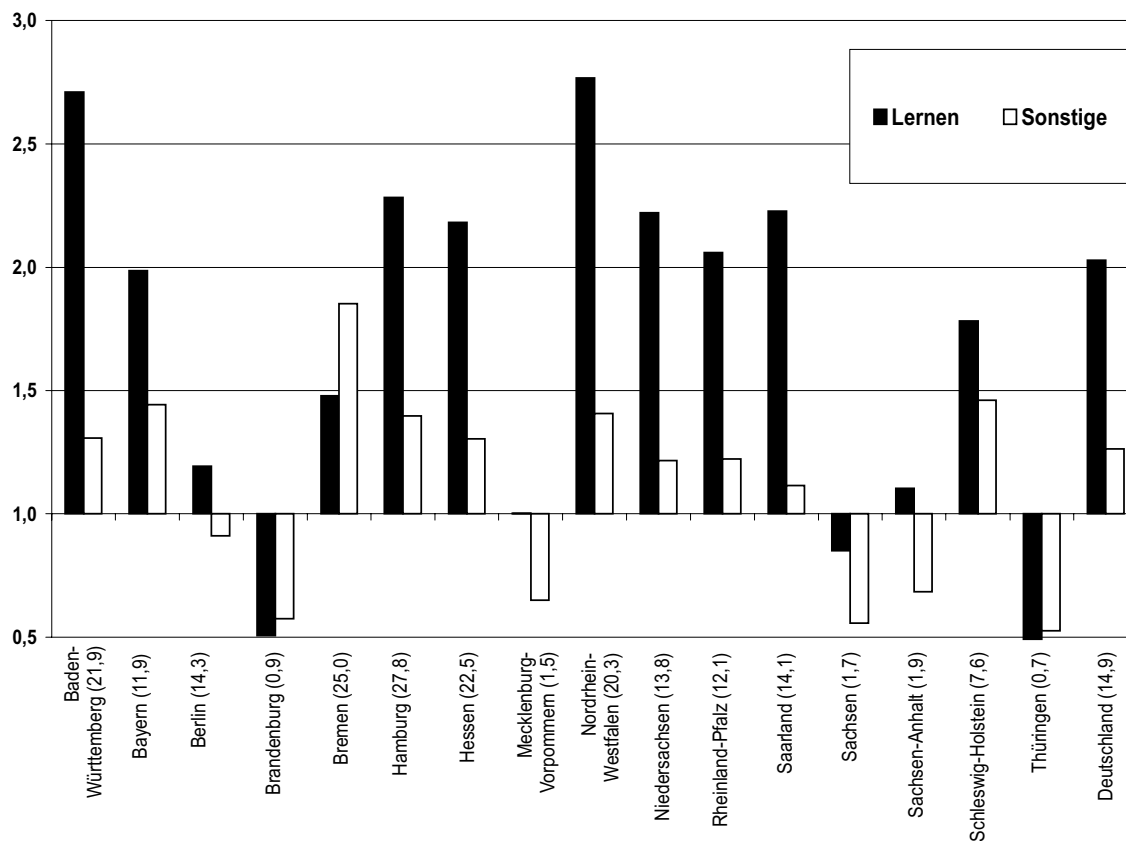
	Zusammen	Lernen	Sehen	Hören	Sprache	Körperliche und motorische Entwicklung	Geistige Entwicklung	Emotionale und soziale Entwicklung	Förderschwerpunkt übergreifend	keinem Förderschwerpunkt zugeordnet
Nicht-deutsche	39,7	43,1	41,9	42,5	28,6	40,9	40,5	10,9	42,5	39,0
Deutsche	36,2	40,3	40,9	41,0	29,8	37,4	39,1	14,3	38,2	33,4

Quelle: Statistisches Bundesamt (2008): Fachserie 11 Reihe 1 Allgemeinbildende Schulen 2007/08, eigene Berechnungen.

In der Forschung zur migrationsspezifischen Bildungsbenachteiligung wird immer wieder auf die hohen Besuchsquoten ausländischer Schüler in den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen hingewiesen (Diefenbach 2007, S. 68; Gomolla & Radtke 2000; Kampshoff 2005; Klein 2001; Kornmann 2003). Die aktuelle Schulstatistik bestätigt diesen Befund im Ländervergleich: Der Anteil ausländischer Schüler in Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen liegt in den westdeutschen Ländern deutlich über dem Anteil aller ausländischen Schüler an den allgemeinbildenden Schulen (s. Abbildung 3).

Mit Ausnahme von Bremen und Schleswig-Holstein ist dieser Anteil mehr als doppelt so hoch. Nur in Bremen ist der Anteil ausländischer Schüler auf Förderschulen mit sonstigen Förderschwerpunkten höher als deren Anteil mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Die Ergebnisse lassen auch auf höhere Beteiligungsquoten ausländischer Schüler bei anderen Förderschwerpunkten als dem Förderschwerpunkt Lernen schließen. Für die weiteren Analysen interessieren zusätzlich noch nationalitätenspezifische Unterschiede des Förderschulbesuchs nach Förderschwerpunkten, auf die im folgenden Kapitel eingegangen werden soll.

Abbildung 3: Verhältnis des Anteils der ausländischen Schüler auf Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen bzw. auf sonstigen Förderschwerpunkten zum Anteil ausländischer Schüler an allen allgemeinbildenden Schulen 2007/08 nach Ländern (in Klammern: Anteil der ausländischen Schüler an den Förderschülern insgesamt)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2008): Fachserie 11 Reihe 1 Allgemeinbildende Schulen 2007/08, eigene Berechnungen.

2 Förderschulbesuch ausländischer Schüler nach Förderschwerpunkt und Staatsangehörigkeit

Selbst eine Vollerhebung über die Schulstatistik führt bei den niedrigen Anteilen einzelner ausländischer Staatsangehörigkeiten unter den Schülern und den im Promille-Bereich liegenden Förderquoten für einzelne Förderschwerpunkte schnell zu sehr kleinen Fallzahlen. Deshalb werden bei den folgenden Analysen nur die zehn häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten, Spätaussiedler und die sonstigen deutschen und nichtdeutschen Schüler unterschieden. Es werden wiederum die allgemeinbildenden Schulen ohne Grundschulen berücksichtigt. Zunächst lässt sich auf dieser Datenbasis der Anteil der Schüler berechnen, die Förderschulen mit den entsprechenden Förderschwerpunkten besuchen (s. Tabelle 3). Um den Vergleich der Förderschulquoten zu vereinfachen werden zusätzlich in Tabelle 4 die Relativen-Risiko-Indizes (RRI) des Förderschulbesuchs nach Förderschwerpunkt und Staatsangehörigkeit berichtet. Die Indexwerte stellen jeweils das Risiko eines Förderschulbesuchs für Schüler nach Staatsangehörigkeit im Vergleich zu deutschen Schülern (mit dem Wert 1) dar.

Im Vergleich zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülern wird aus den Tabellen erkennbar, dass neben dem Förderschwerpunkt Lernen nichtdeutsche Schüler auch in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation und Sehen stark überrepräsentiert sind. Auch für den Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ ergibt sich eine deutlich erhöhte Besuchsquote, die sich jedoch im Vergleich zu den vorher genannten Schwerpunkten auf einem niedrigeren Niveau befindet.

Tabelle 3: Anteile der Förderschwerpunkte nach Staatsangehörigkeit¹ in Prozent an den Schülern an den weiterführenden Schulen² nach Staatsangehörigkeit insgesamt:

	Lernen	Geistige Entwicklung	Körperliche und motorische Entwicklung	Emotionale und soziale Entwicklung	Hören und Kommunikation	Sprache	Sehen	Schule für Kranke	Förderschulanteil insgesamt	n=
deutsch	2,7	1,0	0,4	0,7	0,2	0,7	0,1	0,2	6,0	77.486
nichtdeutsch insgesamt	7,9	1,8	0,6	0,6	0,5	0,6	0,3	0,1	12,5	22.357
türkisch	6,5	1,9	0,7	0,5	0,6	0,7	0,3	0,1	11,3	9.954
Spätaussiedler	3,2	0,9	0,3	0,2	0,1	0,3	0,1	0,0	5,2	2.659
serbisch-montenegrinisch	26,1	3,3	0,6	0,6	0,3	0,4	0,2	0,0	31,6	2.035
albanisch	26,6	3,1	0,8	0,7	0,4	0,5	0,2	0,1	32,5	1.594
libanesisch	19,9	3,3	0,9	1,5	0,5	0,7	0,3	0,1	27,2	1.175
italienisch	7,4	1,5	0,5	0,9	0,2	0,9	0,2	0,2	11,8	1.141
bosnisch-herzegowinisch	11,9	2,4	0,6	0,7	0,6	0,4	0,2	0,3	17,1	832
Marokkanisch	8,3	2,2	0,9	0,9	0,8	0,6	0,3	0,2	14,0	660
griechisch	5,3	1,4	0,6	0,5	0,3	0,3	0,2	0,1	8,7	507
kroatisch	7,8	1,2	0,7	0,5	0,4	0,7	0,3	0,1	11,6	338
mazedonisch	11,5	2,0	0,7	0,7	0,4	0,7	0,1	0,1	16,0	294
sonstige	4,8	1,2	0,5	0,6	0,3	0,6	0,2	0,1	8,4	3.827
n=	50.625	16.558	6.907	9.891	3.331	10.684	2.259	2.247	–	102.502

Quelle: MSW / LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

1 Für deutsche Schüler, die 10 häufigsten nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten auf Förderschulen, Spätaussiedler und sonstige nichtdeutsche Schüler.

2 Schulformen: Hauptschule, Volksschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium, Freie Waldorfschule, Sonder-/Förderschule G/H.

Tabelle 4: RRI³ des Förderschulbesuchs nach Förderschwerpunkten und Staatsangehörigkeit⁴ für Schüler an weiterführenden Schulen⁵ insgesamt:

	Lernen	Geistige Entwicklung	Körperliche und motorische Entwicklung	Emotionale und soziale Entwicklung	Hören und Kommunikation	Sprache	Sehen	Schule für Kranke	Förderschulanteil insgesamt
deutsch	–	–	–	–	–	–	–	–	–
nichtdeutsch insgesamt	3,0	1,8	1,5	0,9	2,5	0,9	2,2	0,8	2,1
türkisch	2,4	1,9	1,6	0,8	3,1	1,0	2,7	0,6	1,9
Spätaussiedler	1,2	1,0	0,7	0,2	0,8	0,4	0,9	0,1	0,9
serbisch-montenegrinisch	9,7	3,4	1,3	1,0	1,7	0,6	1,4	0,0	5,3
albanisch	9,9	3,1	1,9	1,0	2,4	0,7	1,4	0,7	5,4
libanesisch	7,4	3,3	2,0	2,2	2,7	1,0	2,5	0,6	4,6
italienisch	2,8	1,6	1,1	1,3	1,3	1,2	1,2	1,1	2,0
bosnisch-herzegowinisch	4,4	2,5	1,3	1,0	3,1	0,6	1,7	1,8	2,9
Marokkanisch	3,1	2,2	2,0	1,3	4,5	0,9	2,1	1,1	2,4
griechisch	2,0	1,4	1,3	0,8	1,6	0,5	1,3	0,7	1,5
kroatisch	2,9	1,2	1,5	0,8	2,2	0,9	2,1	0,4	1,9
Mazedonisch	4,3	2,0	1,5	1,0	2,3	0,9	0,4	0,7	2,7
sonstige	1,8	1,2	1,1	0,9	1,5	0,8	1,8	0,9	1,4

Lesebeispiel: Türkische Schüler besuchen im Vergleich zu deutschen Schülern 2,4-mal so häufig eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen.

Quelle: MSW / LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

Für den Förderschwerpunkt Lernen lässt sich im Vergleich von ausländischen Schülern und Spätaussiedlern zeigen, dass für ausländische Schüler der RRI seit 2000 sogar leicht gestiegen ist und Spätaussiedler annähernd die gleiche Besuchsquote haben wie deutsche Schüler (s. Tabelle 5).

3 Relativer-Risiko-Index für Schüler nach Staatsangehörigkeit gegenüber dem Risiko für deutsche Schüler (ohne Spätaussiedler), Wert für deutsche Schüler = 1.

4 Für deutsche Schüler, die 10 häufigsten nichtdeutschen Staatsangehörigkeiten auf Förderschulen, Spätaussiedler und sonstige nichtdeutsche Schüler.

5 Schulformen: Hauptschule, Volksschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium, Freie Waldorfschule, Förderschule G/H.

Tabelle 5: Entwicklung des RRI für Förderschüler mit dem Schwerpunkt Lernen (deutsche, nichtdeutsche, Spätaussiedler) 2000 bis 2005

Schuljahr	RRI nichtdeutsch – deutsch	RRI Spätaussiedler – deutsch
2000/01	2,87	0,99
2001/02	2,88	0,97
2002/03	2,93	1,02
2003/04	2,93	1,09
2004/05	2,93	1,13
2005/06	2,94	1,19

Quelle: MSW / LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

Die Differenzierung der Ergebnisse für 2005 nach Staatsangehörigkeit zeigt besonders hohe Förderschulbesuchsquoten bei serbisch-montenegrinischen und albanischen Schülern. Sie haben ein zehnfach höheres Risiko im Vergleich zu deutschen Schülern in eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen überwiesen zu werden. In abgeschwächter Form sind alle anderen Staatsangehörigkeiten ebenfalls von einem erhöhten Risiko einer Überweisung in die Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen betroffen.

Das nationalitätenspezifische Risiko einer Überweisung in die Förderschule mit dem Schwerpunkt „geistige Entwicklung“ korreliert hoch mit dem RRI für den Förderschwerpunkt „Lernen“. Es erscheint schon bemerkenswert und einer Erklärung bedürftig, weshalb Kinder von Serben, Albanern und Libanesen – verglichen mit deutschen Schülern – dreimal so häufig eine Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung besuchen.

Bei den anderen Förderschwerpunkten sind es zumeist libanesische Schüler, die einen hohen RRI aufweisen. Daneben bestehen aber auch auffällige nationalitätenspezifische Besonderheiten bei einzelnen Förderschwerpunkten. Beispielsweise ist das Risiko eines Förderschulbesuchs mit dem Förderschwerpunkt „Hören und Kommunikation“ für marokkanische Schüler besonders hoch. Aber auch türkische und bosnische Schüler sind in dieser Förderschulart stark überrepräsentiert. Nur italienische Schüler haben eine etwas höhere Besuchsquote in der Förderschule mit dem Schwerpunkt „Sprache“. Türkische Kinder scheinen besonders von einer Sehbehinderung betroffen zu sein und finden sich in einer entsprechenden Förderschule.

Diese Ergebnisse lassen Zweifel darüber aufkommen, wie aussagekräftig solche differenzierten Analysen sind, denn sie un terstellen eine flächendeckende Versorgung mit Förderschuleinrichtungen aller Förderschwerpunkte. Dies ist aber nur für die Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung der Fall. Nur Förderschulen mit diesen Schwerpunkten werden in allen Kreisen und kreisfreien Städten

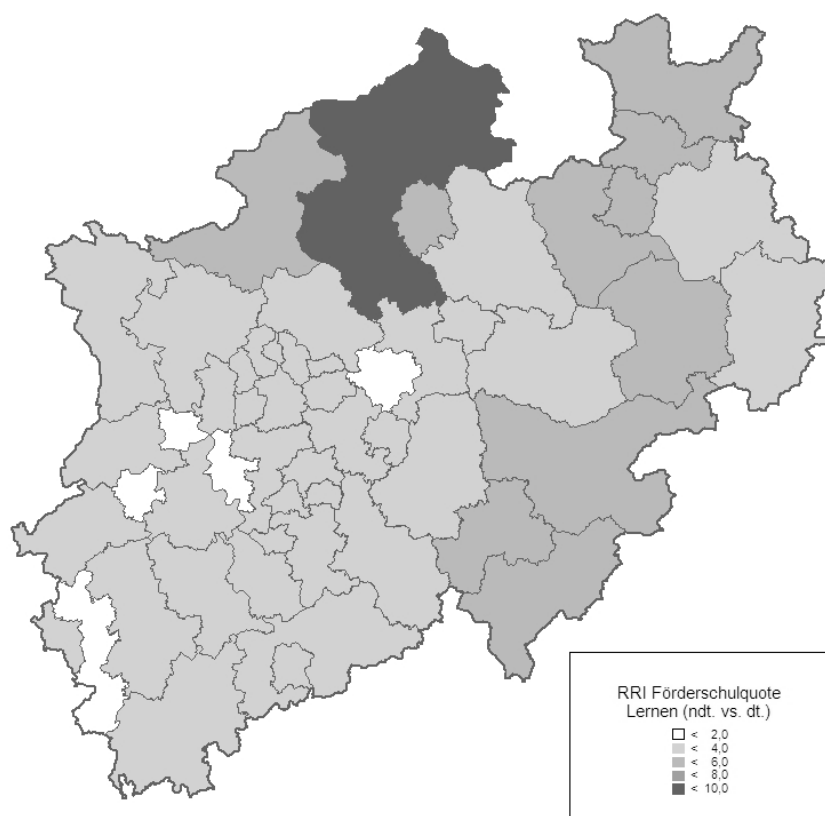
angeboten. Da ausländische Schüler insgesamt und nach Staatsangehörigkeit differenziert nicht gleichmäßig über das Land verteilt wohnen – gerade bei libanesischen, marokkanischen und italienischen Schülern ist eine hohe Konzentration in wenigen Regionen bekannt (Kemper 2009) – können sich die Relativen-Risiko-Indizes für die einzelnen Staatsangehörigkeiten auch durch die Angebotssituation der Förderschulschwerpunkte im Verhältnis zur regionalen Verteilung der einzelnen Staatsangehörigkeiten ergeben. Diesem Hinweis auf die Bedeutung der Angebotsituation für die sonderpädagogische Förderung ausländischer Schüler soll abschließend bei der Analyse regionaler Unterschiede noch näher nachgegangen werden.

3 Regionale Disparitäten des Förderschulbesuchs ausländischer Schüler

Auch für regionale Analysen gilt, dass durch kleine Fallzahlen und eine regional ungleiche Verteilung der ausländischen Schüler nationalitätenspezifische Analysen des Förderschulbesuchs schwierig sind. Sie sind für die 54 Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen nur für türkische Schüler möglich und sinnvoll (Kemper/Weishaupt in Vorb.). Auch hinsichtlich der Förderschwerpunkte empfiehlt sich eine Konzentration auf die Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung, weil nur sie in allen Kreisen angeboten werden und in der räumlichen Differenzierung zu ausreichenden Fallzahlen für Vergleiche führen. Da die Schüler am Schulort erfasst werden, führen Kreise und kreisfreie Städte ohne das Angebot von Schulen eines Förderschwerpunkts zu Verzerrungen der Besuchsquoten.

Erste Analysen der Daten des Förderschulbesuchs führen zu dem überraschenden Befund, dass die Förderschulbesuchsquote der deutschen Schüler im regionalen Vergleich kaum mit der Förderschulbesuchsquote von ausländischen Schülern korreliert ($r = .45$), obwohl anzunehmen ist, dass die regionalen Unterschiede des Förderschulbesuchs sowohl bei deutschen als auch den nichtdeutschen Schülern annähernd gleich sein sollten. Noch deutlicher unterscheiden sich die regionalen Besuchsquoten zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülern beim Förderbereich Lernen ($r = .24$). Offensichtlich gibt es regionale Besonderheiten des Förderschulbesuchs ausländischer Schüler, die wiederum über Relative-Risiko-Indizes erfasst werden. Sie gestatten es, die Unterschiede des Förderschulbesuchs ausländischer Schüler gegenüber deutschen Schülern unabhängig von den regionalen Unterschieden des Förderschulbesuchs bei den deutschen Schülern zu erfassen.

Abbildung 4: Verhältnis der nichtdeutschen Förderschulquote mit dem Schwerpunkt Lernen gegenüber der deutschen (inkl. Spätaussiedler)

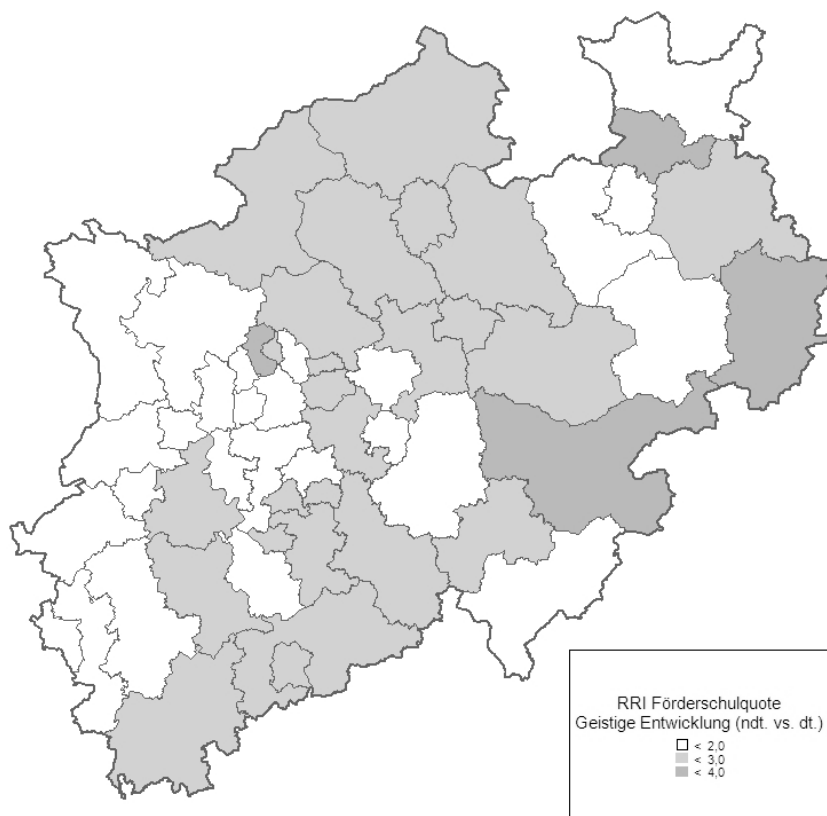


Quelle: LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

Im vorangegangenen Abschnitt wurde bereits dargestellt, dass im Schuljahr 2005/06 die Besuchsquote der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen bei ausländischen Schülern nahezu dreimal so hoch war ($RRI = 2,94$) im Vergleich zu deutschen Schülern. Der regionale Vergleich führt zu unerwartet hohen Unterschieden des Relativen-Risiko-Indexes zwischen den Kreisen (s. Abbildung 4). Er streut zwischen 1,6 in Dortmund (Anteil Förderschüler mit dem Schwerpunkt Lernen 3,5 % deutsch, 5,6 % nichtdeutsch) und 8,7 im Kreis Steinfurt (2,3 % deutsch, 20,2 % nichtdeutsch). Berücksichtigt man die staatsangehörigkeitsspezifische Zusammensetzung der ausländischen Schüler in den Kreisen und deren unterschiedliche Bildungsbeteiligung, dann ergeben sich nur minimale Korrekturen an diesen regionalen Unterschieden der Förderschulbesuchsquoten zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülern.

Die Korrelation zwischen diesem Wert und dem Anteil nichtdeutscher Schüler an den Schülern weiterführender Schulen im Kreis beträgt $-0,51$. Folglich besteht in Regionen mit einem niedrigen Anteil ausländischer Schüler eher die Tendenz, sie in eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen zu überweisen. Mit sinkender Förderschulquote der deutschen Schüler im Förderschwerpunkt Lernen steigt außerdem der RRI an.

Abbildung 5: Verhältnis der nichtdeutschen Förderschulquote mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung gegenüber der deutschen (inkl. Spätaussiedler)



Quelle: LDS NRW, Schuljahr 2005/06, eigene Berechnungen.

Die regionalen Unterschiede des Verhältnisses der Förderschulbesuchsquote zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülern fallen für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ geringer aus (Abbildung 5). Bei einem durchschnittlichen RRI von 1,83 in Nordrhein-Westfalen gibt es im Kreisvergleich Unterschiede zwischen 3,9 im Hochsauerlandkreis (Anteil Förderschüler mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung 0,8 % deutsch, 3,0 % nichtdeutsch) und 0,99 in Oberhausen (1,36 % deutsch, 1,35 % nichtdeutsch). Schon der Vergleich der beiden Karten lässt erkennen, dass sich die Unterschiede im Förderschulbesuch zwischen deutschen und ausländischen Schülern bei den beiden verglichenen Förderschwerpunkten regional wenig überschneiden ($r = .26$). Auch für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besteht abgeschwächt die Tendenz, ausländische Schüler in Regionen mit niedrigem Ausländeranteil unter den Schülern in eine Förderschule mit diesem Schwerpunkt zu überweisen ($r = -.28$). Für diesen Förderschwerpunkt ergibt sich zwischen der Förderschulbesuchsquote geistige Entwicklung bei den deutschen Schülern und dem RRI geistige Entwicklung kein signifikanter Zusammenhang ($r = -.11$).

4. Zusammenfassung

Am Beispiel der Schulstatistik, die alle Schüler an deutschen Schulen erfasst, konnten für Schüler verschiedener Staatsangehörigkeiten Unterschiede in der Bildungsbeteiligung mit aktuellen Daten belegt werden. Die Analyse der Bildungsbeteiligung weist aber auch auf überraschend hohe Besuchsquoten der Förderschule bei einzelnen Staatsangehörigkeiten hin. Um diese näher zu untersuchen wurde die Schulstatistik Nordrhein-Westfalens herangezogen, die nationalitätenspezifische Analysen nach dem Schwerpunkt der sonderpädagogischen Förderung gestattet und erkennen lässt, dass ausländische Schüler nicht nur im Förderschwerpunkt Lernen sondern auch in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation und Sehen deutlich höhere Besuchsquoten haben als deutsche Schüler. Diese allgemeine Aussage ist in einem nicht erwarteten Umfang nationalitätenspezifisch zu differenzieren. Neben extremen Unterschieden des Förderschulbesuchs nach Staatsangehörigkeit ergeben die regionalen Analysen ähnlich extreme regionale Disparitäten. Während sich die nationalitätenspezifischen Unterschiede des Förderschulbesuchs vielleicht noch über Besonderheiten der Schülergruppen nach Staatsangehörigkeit erklären lassen (allerdings liefert die Fachliteratur dazu keine Analysen), sind die regionalen Benachteiligungen nichtdeutscher Schüler als eine Form institutioneller Diskriminierung anzusehen. Offensichtlich gibt es regional erheblich variierende Standards für eine Überweisung von ausländischen Schülern in eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen bzw. geistige Entwicklung.

In Regionen mit hohen Überweisungsquoten in Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen haben ausländische Schüler sehr viel ungünstigere Bedingungen, wenigstens einen Hauptschulabschluss zu erreichen. Dies hat weitreichende negative Auswirkungen auf die Lebensperspektiven der betroffenen Schüler. Unter dem Gesichtspunkt der Ermöglichung gleicher Bildungschancen unabhängig von der regionalen Herkunft sind die Disparitäten in den Förderschulbesuchsquoten nicht mehr akzeptabel. Wichtig wäre es deshalb, den Ursachen der beobachteten Unterschiede nachzugehen, um die Vermittlungsmechanismen der Benachteiligung von Schülern mit Migrationshintergrund besser zu verstehen und gezielte Abhilfe zu ermöglichen.

Literatur

- Diefenbach, H. (2007). *Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem. Erklärungen und empirische Befunde*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Geißler, R. & Weber-Manges, S. (2008). Migrantenkinder im Bildungssystem: doppelt benachteiligt. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 49, 14-22.

Zur nationalitätenspezifischen und regionalen Bildungsbenachteiligung ausländischer Schüler

- Gomolla, M. & Radtke, F.-O. (2000). Mechanismen institutionalisierter Diskriminierung in der Schule. In Gogolin, I. & Nauck, B. (Hrsg.), *Migration, gesellschaftliche Differenzierung und Bildung* (S. 321-341). Opladen: Leske + Budrich.
- Kampshoff, M. (2005). Armutsprävention im Bildungsbereich – Ansatzpunkte für Chancengleichheit. In Zander, M. (Hrsg.), *Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis* (S. 216-234). Wiesbaden: VS Verlag.
- Kemper, T. (2009). „Räumliche Ungleichverteilung von nichtdeutschen Schülern“. *Schul-Verwaltung NRW* 20 (3), 92-95.
- Kemper, T. & Weishaupt, H. (in Vorb.). Benachteiligung ausländischer Schüler im Förderschulsystem.
- Klein, G. (2001). Sozialer Hintergrund und Schullaufbahn von Lernbehinderten/Förderschülern 1969 und 1997. *Zeitschrift für Heilpädagogik* 52 (2), 51-61.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (1994). *Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 6. Mai 1994.
- Kornmann, R. (2003). Zur Überrepräsentation ausländischer Kinder und Jugendlicher in „Sonderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen“. In Auernheimer, G. (Hrsg.), *Schieflagen im Bildungssystem. Die Benachteiligung der Migrantenkinder* (S. 81-95) Opladen: Leske + Budrich.
- Kristen, C. (2008). Schulische Leistungen von Kindern aus türkischen Familien am Ende der Grundschulzeit. Befunde aus der IGLU-Studie. In K alter, F. (Hrsg.), *Migration und Integration* 48. Sonderheft der KZfSS (S. 230-251). Wiesbaden: VS Verlag.
- Müller, A. G. & Stanat, P. (2006). Schulischer Erfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund: Die Rolle der Zusammensetzung der Schülerschaft. In Baumert, J., Stanat, P. & Watermann, R. (Hrsg.), *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000* (S. 221-251). Wiesbaden: VS Verlag.
- Werning, R. & Reiser, H. (2008). Sonderpädagogische Förderung. In Cortina, K.S., Baumert, J., Le schinsky, A., Mayer, K.U. & Trommer, L. (Hrsg.), *Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick* (S. 505-539). Reinbek: Rowohlt.